

Deutscher Theaterpreis DER FAUST 2023

Nominierungsbegründungen

Kostüm

Klaus Bruns für ALL SINGING, ALL DANCING – YIDDISH REVUE, Komische Oper Berlin

Klaus Bruns war verantwortlich für das Kostümbild der Yiddish Revue an der Komischen Oper Berlin unter der Regie des scheidenden Intendanten Barrie Kosky. 21 verschiedene Nummern der jüdischen Song- und Revuekultur aus den „Catskills“, der Ferienregion nördlich von New York City, der 20er-60er Jahren strukturieren den Abend.

Klaus Bruns zeigt in wechselnden Bildern ein großartiges Alphabet des Kostümbildes: Pailletten, Federn, Seide, Leder, Stretch.... Applikationen, Fransen, Stickereien mit Accessoires wie Cowboyhüte, Handschuhe, Strumpfhosen, Brillen usw. Alles ist bis ins Detail genauestens gesetzt. Schlichte, klare Silhouetten wechseln sich ab mit rauschenden Farben und Formen. Alles dient dabei immer treffend Figur und Szene. Make-up und Perücken komplettieren das Bild. Die Farbpalette ist groß, aber immer geschmackvoll und souverän. Das ist humorvoll, aber dabei wirkt es keinesfalls übertrieben ironisch oder gar denunzierend. Nie wirkt das Kostüm den Darsteller:innen übergestülpt. Jeder Charakter ist genau ausformuliert und herrlich anzuschauen. Historische Zitate der letzten Jahrzehnte des Showbiz, Varieté, Serien oder aus Familienbildern fließen ein, drängen sich jedoch nie vor, sondern wecken das Interesse an den Figuren und ihren Geschichten, die sie erzählen.

Klaus Bruns hat es geschafft, an diesem Abend ein pralles, lustvolles, genaues und feines Kostümbild zu schaffen, das Wissen und Können im Umgang mit Materialien, Farben und Formen in großer Meisterschaft zeigt.

Leonie Falke für ALLES IST AUS, ABER WIR HABEN JA UNS (UNTERWASSER), Münchner Volkstheater

Die Kostüme und Masken von Leonie Falke sind ein bewusstes Zuviel in jeder Hinsicht: an Kitsch, Bling Bling und an Glitter. Und sie sind gleichzeitig ein Fest der Fantasie und des Handwerks. Wir sehen die Unterwasserwelt eines Weihnachtsmärchens oder einer Hollywood-Revue mit lustvollen Zitaten aus Film und Fernsehen: da gibt es Elfen-, Spock- und Muschel-Ohren, Sehstern- und Seeigel-Perücken bzw. Haarteile, Gold beschuppte Fischeschwänze ...

Nicht allein die Ideen und Entwürfe der Kostümbildnerin, sondern auch die Umsetzung durch die Maske und die Werkstätten des Münchner Volkstheaters beeindruckten. Was darüber hinaus großen Spaß macht, ist die Fähigkeit zur Ironie.

Johanna Trudzinski für BAROQUE, Schauspielhaus Bochum

Vier schwergewichtige junge Frauen, Laien, und fünf Schauspieler:innen aus dem Ensemble stehen in „Baroque“ auf der Bühne. Die Kostüme reichen von Unterwäsche und Sportkleidung, die viel Körper zeigen, bis hin zu opulenten knallbunten Kostümen. Mit viel nackter Haut wird der voluminöse, vermeintliche Antiidealkörper gefeiert. Die Kostüme zeigen die voluminösen Körper, sind aber nie denunzierend.

Auf der anderen Seite überwältigen süffige, verführerische, prunkvolle Kostüme, die in sich etwas Abgründiges tragen. Da kommen Dinge, Stoffe und Epochen zusammen, die nicht zusammengehören. In der scheinbar zufälligen Kombination ergeben sie mit Augenzwinkern etwas Neues, das rauschhaft, glitzernd, banal und grotesk ein barockes Lebensgefühl vermittelt. Mit feiner Ironie und Humor werden neonfarbene knallenge Sport und Yogakleidung mit barocken historischen Zitaten, Halskrausen und 80er Alltagskleidung gemischt.

Eine sinnliche Feier der barocken Lebensfreude und Melancholie und den Abgründen, die dem Rausch innewohnen.